

BRIEF VON DER AKADEMIE



Realität und Phantasie

Menschen laufen mit Kopfhörern durch die Straßen und Wälder, sitzen oder stehen mit gesenktem Haupt in den U-Bahnen, vertieft in eine andere, rechteckige Welt. Mit speziellen Brillen, die sie wie Rieseninsekten aussehen lassen, tanzen sie in manchen Lokalen oder im Wohnzimmer eine magische Choreographie und erleben alles Mögliche – nur nicht das, was gerade ist. Wir befinden uns offensichtlich in einem Abschottungszeitalter.

Auch das Kino ist natürlich so ein Ort, an dem wir uns in andere Sphären und Geschichten beamten lassen. Entweder um der Gegenwart zu entfliehen und uns zu entspannen, auch wenn wir dabei manchmal alle möglichen Horrorängste durchstehen, oder um uns über das gegenwärtige Sein Gedanken zu machen und vielleicht neue Impulse für unser Leben zu erfahren. Im Kino sind wir jedoch mit anderen Menschen zusammen und es entsteht eine gemeinsame Erfahrung. Es wird gemeinsam gelacht, gefürchtet oder geweint. Und das hilft uns in der Bewältigung unserer Lebensaufgaben.

Es macht den Eindruck, als ob der Mensch alles nur Erdenkliche machen würde, um von der Realität in eine Illusion zu fliehen. Seit den Höhlenmalereien versucht sich der Mensch in der Abbildung der Realität. Irgendwann kam die Phantasie dazu und wir malten uns eine neue – andere Welt aus. Eine Welt, die besser sein sollte als unsere oder eine schrecklichere – jedenfalls selten eine, die so ist wie sie ist.

Der Dokumentarfilm versucht dies und ansatzweise gelingt es auch. Er führt uns Realitäten vor Auge, die uns entweder beschenken mit dem Eintauchen in Gebiete, die wir ohne Film nie kennenlernen würden oder er lenkt unseren Fokus auf Themen,

die wir dadurch neu betrachten können. Der Spielfilm wirkt auf der emotionalen Ebene. Durch fiktive Geschichten werden wir hingewiesen auf Themen, die mit uns selbst zu tun haben, die uns berühren, mit denen wir in Resonanz gehen. Dadurch kann in uns Reflexion und Veränderung entstehen.

Die Höhlenmalereien waren noch sehr einfache symbolhafte Zeichnungen – heute würden wir sie Icons nennen. Die Malerei entwickelte sich und wurde immer genauer bis die Fotografie es zustande brachte, die Realität nahezu perfekt abzubilden. Allerdings noch statisch. Der Film schaffte den Sprung zur Bewegung. Anfangs noch in schlechter Auflösung. Heute stehen wir bei 4K-Auflösung und 360 Grad. Die Illusion wird immer realer. Was treibt den Menschen an, die Realität immer perfekter künstlich abzubilden – bis hin zu künstlichen Schauspieler/innen? Ich hoffe, es ist nicht die tiefsitzende Angst, dass wir diese Technik brauchen werden, um uns schöne Bilder von einer nicht mehr schönen Welt zu machen, wenn wir diese endgültig mit unserer Gier und Konkurrenzsucht zerstört haben werden.

Ich wünsche mir in diesem Sinne Filmprojekte, die uns dazu inspirieren, die Welt real schöner zu machen. Ganz nach einem Ausspruch von Leonard Bernstein, der auf die Frage, was er mache, wenn es rundherum schief läuft, antwortete: „Making music more intensely, more beautifully, more devotedly than ever before.“ Also, lasst uns noch schönere Filme machen!

Michael Hudecek im Juni 2019

Filmeditor, Regisseur, Musiker
Mitglied der Akademie des Österreichischen Films
ab Juli Institutsleiter der Filmakademie Wien

Goldenes Verdienstzeichen an Peter Tscherkassky

Peter Tscherkassky, Avantgardefilmregisseur und Kurator, wurde im Rathaus mit dem „Goldenen Verdienstzeichen des Landes Wien“ ausgezeichnet. Art4Strings umrahmte die Feierstunde musikalisch, die auch von Alex Horwath und Michael Loebenstein, dem ehemaligen und neuen Leiter des Film-museums, Viennale-Leiterin Eva Sangiorgi, Diagonale-Leiter Sebastian Höglinger und Filmemacherin Eve Heller besucht wurde. „Peter Tscherkassky hat mit seinem Schaffen, in dessen Zentrum das sinnliche Material Film steht, Spuren gelegt und das Projekt der Avantgarde betrieben wie kaum ein anderer“, betonte Wiens Kulturstadträtin Veronica Kaup-Hasler, die die Verleihung des Ehrenzeichens vornahm. „Die Stadt ist reicher geworden durch Tscherkasskys Schaffen, durch sein randsteiniges Schaffen, das international mit vielen Auszeichnungen bestätigt wurde“.



Veronica Kaup-Hasler, Peter Tscherkassky

Nicht nur als Filmemacher, sondern auch als Lehrender in Wien und Linz hätte er Generationen von Studierenden beeinflusst. „Peter Tscherkassky ist einer der wesentlichen internationalen Filmkünstler. Ein Großmeister des Kinos, der Qualität zu schätzen und diese für sich zu nutzen weiß“, würdigte Claus Philipp, Kurator und Autor, in seiner Laudatio. „Tscherkassky legt mit über 20 Arbeiten ein gebündeltes und konzentriertes Werk vor, das international Aufmerksamkeit erregte.“ Darüber hinaus hob er Tscherkasskys Bedeutung als Gründungsmitglied von „sixpack“ hervor,

einem bis heute weltweit einzigartigen Verleihmodell für den Festivalbetrieb künstlerischer, nicht-kommerziell hergestellter Filme aller Gattungen. „Ich finde, dass Peter Tscherkassky an unterschiedlichsten Fronten seinen Beitrag zum Fluss der Kultur leistet“, schloss Philipp.